

Im Herbst soll erster Sonnenstrom fließen

Solarpark Dörnten-Ost: Genossenschaft hofft auf Baugenehmigung noch im April – 8,5-Millionen-Euro-Investition

Von Andreas Gereke

Liebenburg. Es ist das Projekt für eine Photovoltaik-Freiflächenanlage in der Gemeinde Liebenburg, das derzeit am weitesten gediehen ist: der Solarpark Dörnten-Ost der Bürgerenergie-Genossenschaft Harz. Der Bauantrag beim Landkreis ist gestellt – auf eine Genehmigung hoffen die Investoren noch im April.

Die geschätzten Baukosten für das Projekt liegen bei etwa 8,5 Millionen Euro, einbringen will die Bürgerenergie Harz ein Eigenkapital von 2,5 Millionen Euro. Installiert werden auf der 11,5 Hektar großen Fläche mehr als 24.000 Solarmodule sowie vier Trafostationen. Bei dem Areal handelt es sich um einen 200 Meter breiten Ausbaurridor neben der Bahntrasse Goslar-Hildesheim zuzüglich Restfläche vom Acker bis zum Feldweg.

Geringste Bodengüte

Bislang wurde das Feld landwirtschaftlich genutzt, dort findet sich Boden der geringsten Güte. Künftig soll es eine extensive Grünlandnutzung zur Steigerung der Biodiversität sein. Es habe bereits Vorgespräche mit Flächeneigentümern, der Natur- und Umwelthilfe Goslar und dem Landschaftspflegeverband zu einer Beweidung gegeben, heißt es.

Verwendet werden soll für die Begrünung standortgerechtes Saatgut. Dabei handelt es sich um Regio-Saatgut aus dem Ursprungsgebiet Oberes Weser- und Leinebergland mit Harz. Außerdem soll eine Strauchhecke angelegt werden. Eingefriedet werden soll die Anlage, die mehr als 50 Prozent der Fläche nicht überschirmt, von einem Zaun – maximal 2,20 Meter hoch. Er endet 20 Zentimeter über dem Boden, um eine Durchlässigkeit für Kleintiere zu gewährleisten. Liefern soll



Am künftigen Standort des Solarparks Dörnten-Ost stellen die Mitglieder der Energiegenossenschaft bei widrigen Wetterverhältnissen eine Hinweistafel auf. Foto: Privat

die Anlage einen Stromertrag von 8 bis 10 Gigawattstunden im Jahr. Damit könnten zwischen 2000 und 3000 Haushalte in Liebenburg und Umgebung versorgt werden. Bis zu 4000 Tonnen CO₂ könnten jährlich durch die Sonnenstromerzeugung vermieden werden. Ziel sei es nach Auskunft der Genossenschaft, so viel Wertschöpfung wie möglich in der Region zu lassen. Zudem stellt die Genossenschaft Vorteile für Stromkunden aus der Region in Aussicht. Den Baubeginn visiert die Bürgerenergiegenossenschaft für August dieses Jahres an – im Spätherbst soll der erste Strom erzeugt werden.

Es ist ein Projekt, das auf großes Interesse stößt. Schon zum Ortster-

min am Acker waren bei widrigen Witterungsverhältnissen 30 Neugierige gekommen. Angesichts des peitschenden Regens verzichteten die „Energie-Genossen“ aber auf den geplanten Rundgang. Zum anschließenden Informationsabend im Gasthaus Schwarze kamen dann sogar rund 100 Interessierte, berichtet Thomas Fiddeke von der Bürgerenergie Harz.

Zurück in die Keimzelle

Mit diesem Projekt kehrt die Energiegenossenschaft auch in die Gemeinde zurück, in der einst ihre Keimzelle lag. Schon vor mehr als 15 Jahren war der damalige Bürgermeister Hubert Spaniol im Rahmen

des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes ein Motor des Klimaschutzes. 2011 gab es schließlich in der Gemeinde erste Ideen zur Gründung einer Energiegenossenschaft, die 2018 in der Bürgerenergie Harz mündete. Die betreibt seit Januar 2019 bereits ein Projekt in der Gemeinde: die PV-Anlage auf dem Dach des Othfresener Feuerwehrgerätehauses.

Das Prinzip der Genossenschaft: Mitglieder zeichnen Anteile an der Bürgerenergie Harz eG. Die Mitgliedschaft ist unabhängig von einem Strombezug. Vom Kapital werden dann Anlagen zur Produktion von erneuerbaren Energien finanziert. Ziel: Regionalen Strom dort zu erzeugen, wo er benötigt wird.

Heimat
„Grenz

Abbenrode.
letzten Hei
Jahr lädt d
rode an di
ins Dorfg
dem Progi
tion des I
von Thor
14 Uhr. 3
vereinigu
2020 Th
teur des
lang der
Grenze.
gez hat
1250 K
durch D
eck an
nach Ty
Den
nütigen
remwa
persön
nicht n
berüch
persön
dern
über
ständ
heit.
che
Film